

Filmscoring und Videoproduktion im Musikunterricht

Ein Musikprojekt in der gymnasialen Oberstufe

Im Musikgrundkurs 11 der Kaiserin-Augusta-Schule Köln wurde ein Musikclip erstellt. Dabei arbeiteten die SchülerInnen mit moderner Software zur Musik- und Videobearbeitung und setzten DV-Kamera, Keyboard, Sampler und Computer ein, um die Beats, den Soundtrack und die Clips zu produzieren. Über das Internet wurden Daten und Texte ausgetauscht, um auch außerhalb des Unterrichts am Projekt weiter arbeiten zu können. Ziel war es, einen Videoclip zu produzieren, wie ihn Jugendliche von Musiksendern wie Viva oder MTV kennen.

Das Thema der Unterrichtsreihe war Filmmusik. Hierbei galt es, den Schülern bewusst zu machen, dass Musik die psychisch wirkungsmächtigste aller Künste ist und auch bei beiläufigem Hören unmittelbaren Einfluss hat. Musik verstärkt die emotionale Wirkung von Bildern und Texten enorm. Filme wie „Spiel mir das Lied vom Tod“ sind dafür genauso gute Beispiele wie Opern, Passionskantaten und Hörspiele. Als Einstieg in das Thema Filmmusik eignet sich besonders gut die Gattung des Musikclips, da diese



Abb. 1: Titelbild des Videoclips

Form des Clips zeitlich begrenzt ist, oft eine kurze Story als Grundlage hat (Konzepttyp) und die Musik im Vordergrund steht, die perfekt auf die einzelnen Cues und Kamera-Einstellungen geschnitten ist. Außerdem ist das Medium Musikclip den Schülern bestens bekannt und man erreicht durch diesen Lebensweltbezug eine starke Motivation. Bei der Beschäftigung mit diesem speziellen Medium wurde unter den KursteilnehmerInnen

der Wunsch laut, „doch auch 'mal ein solches Video zu machen“. Die Kurszusammensetzung erwies sich als dazu geeignet: Es gab einige Instrumentalist/innen (Keyboard, Saxofon, Posaune), Schüler mit einer gut geschulten Gesangsstimme und drei Kursteilnehmer, die sich die Hip-Hop-Musik als persönliches Fachgebiet und Lebensmaxime auserkoren hatten.

Zunächst wurden die filmischen Mittel bei verschiedenen Musikclips näher analysiert. Besonderes Augenmerk galt hier den einzelnen Schnitten und dem Zusammenspiel von Story, Bild, Text und Ton. Auch die Kamera-Einstellungen, die filmischen Effekte und die unterschiedliche Machart wurden näher betrachtet. Im abschließenden Schritt wurde eine Cuelist, d. h. eine sekundengenaue, zeitliche Auflistung der einzelnen Szenen mit jeweils passender Überschrift, kurzer Angabe zum Szenen-Inhalt, Kamera-Einstellung und eventuell eingesetzten Spezialeffekten angefertigt.

Nachdem die SchülerInnen zunächst auf der Basis der Analyse genügend Erfahrung im Umgang mit diesem Medium gesammelt hatten, suchten wir zusammen mit allen Kursteilnehmern ein passendes Thema für den eigenen Clip. Unter mehreren Themen wurde per Abstimmung das übergeordnete Thema Drogenproblematik ausgewählt. Da die Schüler Hip-Hop als Musikrichtung für den Clip ausgesucht hatten, weil man dann den Text rappen kann und nicht alles gesungen werden muss, ist es wichtig, vor den nächsten Arbeitsschritten zunächst einen Grundbeat für den zu komponierenden Song zu erstellen. Auf der Grundlage eines solchen Beats, der in der Regel nur ein bis zwei, aber maximal vier Takte Länge hat und aus dem Schlagzeug-Rhythmus und eventuell auch einer Basslinie besteht, wird der ganze Song dann getextet und komponiert. Um einen geeigneten Beat zu finden, wurden einige Hip-Hop-Stücke ausgewählt und mit Compu-

ter und Keyboard ein ähnlicher Beat nachproduziert. Die Software unserer Wahl war dabei „Logic Audio“ der Firma Emagic. Mit diesem Programm lässt sich sequenz- und pattern-orientiert arbeiten. Eine Verzahnung von MIDI- und Audiospuren ist ebenfalls vorhanden. So lassen sich z. B. Klänge wie Bass- und Drumsounds oder auch E-Piano und Streicher mit dem Keyboard spielen und der Rechner zeichnet dann die



Abb. 2: Notendarstellung der MIDI-Spuren

gedrückten Tasten auf und gibt diese Informationen dann beim Abspielen wieder an das Keyboard aus, das dann die zugehörigen Sounds erzeugt. Zusätzlich zu diesen MIDI-Spuren können dann Audiospuren per Mikrofon und Mischpult mit dem Rechner aufgenommen werden. Auf diesen Audiospuren befinden sich dann die Gesangsaufnahmen, die Aufnahmen von Saxofon und Posaune und der Rap-Gesang unseres Musikclips. Sollte der Sound noch nicht zufrieden stellen, kann man alle Spuren noch rechnerintern nach der Aufnahme mit Effekten versehen und natürlich im Lautstärkeverhältnis abgleichen. Steht ein schneller Rechner mit genügend



Abb. 3: Mischpult in Logic Audio

Arbeitsspeicher zur Verfügung, können auch zu den MIDI- und Audiospuren noch im Rechner selbst erzeugte Sounds oder Samples, auf der Basis von so genannten Plug-In-Instrumenten erzeugt werden. Die Möglichkeiten sind, wie heute bei Computern und Software allgemein üblich, schier unbegrenzt und die Kunst besteht vielmehr darin, all diese Möglichkeiten sinnvoll in den musikalischen Kontext einzubinden und den Überblick zu behalten, denn gerade in der modernen Popmusik gilt: weniger ist (meist) mehr. Wenn alle Spuren im Rechner aufgenommen sind, erfolgt als nächster Schritt das Arrangieren des Songs.

Hier analysierten wir zunächst wieder einige Beispiele aus der aktuellen Rapmusik, um die gewonnenen Einblicke für den eigenen Song zu nutzen.

Der Aufbau unseres Songs sollte dann wie folgt aussehen:

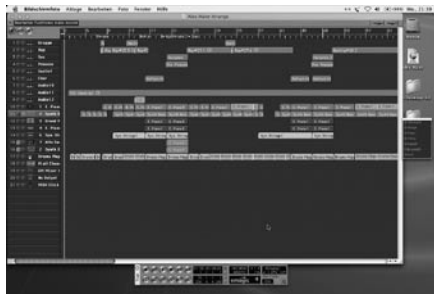


Abb. 4: Arrangement des Songs

- ▶ **Intro:** Einleitungsteil, nur Grundbeat von Drums und Bass zu hören
- ▶ **Strophe 1:** Beginn des Texts der ersten Strophe als Rap, Begleitung besteht aus E-Piano, Drums mit Bass. Am Ende der ersten Strophe setzt eine Streichermelodie ein, die auch über den Refrain läuft.
- ▶ **Refrain:** Wird von einer Schülerinnen-gruppe gesungen; der Gesang wurde mehrfach aufgezeichnet, um einen Chorklang zu erzeugen. Begleitung Drums, Bass, E-Piano und Strings.
- ▶ **Bridge:** Instrumentaler Teil mit Saxofon und Posaune
- ▶ **Strophe 2:** Ähnelt im Aufbau der ersten Strophe, ist allerdings wesentlich länger.
- ▶ **Refrain**
- ▶ **Interlude/Strophe 3:** Dieses Zwischenspiel bringt eine Beat-Variation und neue Harmonik und dient als Grundlage der dritten Strophe.
- ▶ **Bridge**
- ▶ **Breakdown:** In diesem Teil sind – vergleichbar mit dem Anfang – nur Drumbeat und Bass mit E-Pianobegleitung zu hören.

- ▶ **Refrain (2x):** Bildet den Abschluss des Songs; wird hier wiederholt und beim zweiten Mal mit Bläserstimmen verstärkt.

Die komplette Bearbeitung des Clips wurde auf einem Apple iMac mit Fire-



Abb. 5: Bearbeitung auf Apple iMac

wire-Anschluss durchgeführt. Den Firewire oder DV-Anschluss benötigt man, um die DV-Kamera an den Rechner anzuschließen und die einzelnen Videoclips von der Kamera in den Rechner zu importieren. Die zur Video-Bearbeitung benötigte Software iMovie befindet sich bereits ab Werk auf der Festplatte des Rechners. An sonstiger Zusatzausstattung benötigt man dann noch ein Keyboard, ein MIDI-Interface, um das Keyboard mit dem Rechner verbinden zu können und ein (oder besser zwei) Mikrofon(e) mit Mischpult. Das Mischpult kann dann über den Line-Eingang (ebenfalls serienmäßig am iMac vorhanden) mit dem Rechner verbunden werden. Die Audio-Software (hier: Logic Audio) zeichnet dann die MIDI-Signale über das Interface und die Audio-Signale über den Line-Eingang des Rechners auf. Der fertig aufgenommene, arrangierte und geschnittene Song wird dann als Stereo-File mit Logic Audio abgespeichert und in die iMovie Software importiert. Dort werden dann die einzelnen Videoclips auf die entsprechende Länge geschnitten und synchron zur Musik angelegt. Eventuell können dann auch noch Überblend-Effekte und Titel bzw. Abspann als Text eingegeben werden. Wenn der Clip komplett fertiggestellt ist, lässt sich mit iMovie davon ein Quicktime-Film erzeugen, welcher ein komprimiertes Format des Originalvideos darstellt und den man durch die geringere Größe (Original ca. 1 GB, Quicktime ca. 12 MB) dann auch im Internet ablegen kann. In unserem Fall gestalteten wir eine kleine Seite mit dem kompletten Film, dem Audioclip ohne Film und einigen Snapshots und legten diese auf der Schul-Homepage (www.kaiserin-augusta-schule.de) ab.



Abb. 6–11: Ausschnitte aus dem Videoclip